№ 1277. Sonnabend, den 26. April. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 25. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 125. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 51,314; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 31,226; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 976 45,922 und 60,269.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 751 1694 2941 4468 5524 8032 10,332 10,637 13,276 14,977 18,354 20,327 26,448 26,747 30,026 32,483 32,907 36,389 42,342 43,156 47,270 49,078 49,125 49,928 50,079 57,078 59,601 63,973 65,423 66,560 72,460 75,142 76,662 78,152 79,267 79,860 80,442 81,691 85,499 86,115 87,059 90,729 und 92,659.

41 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 502 4593 7609 9681 10,643 10,684 11,768 12,234 14,139 19,685 20,002 20,084 25,552 26,284 27,394 27,418 28,963 29,061 31,665 41,356 51,077 51,294 53,085 54,794 55,899 57,696 58,429 61,624 67,032 70,278 70,705 71,577 73,901 78,519 83,542 84,498 84,818 85,538 87,502 88,739 und 92,368.

76 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2345 2934 3845 4415 5099 6747 7053 14,174 14,820 15,464 16,952 16,993 18,580 18,625 19,789 20,854 21,028 21,763 22,886 24,052 24,513 25,271 26,322 26,908 27,094 27,204 28,931 29,712 29,753 29,815 30,734 31,129 33,067 33,402 34,857 35,805 37,926 38,116 38,465 38,795 41,083 41,882 44,108 46,821 50,746 51,564 52,386 55,683 55,957 58,930 63,107 64,676 65,071 71,015 71,385 72,487 73,143 75,719 76,348 76,818 77,144 77,306 77,529 78,495 81,179 81,804 82,880 82,917 83,994 87,047 91,138 91,492 92,346 92,921 93,218 und 94,059.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr 45 Min. Vormittags.

Berlin, 26. April. Die heute Morgen ausgegebene Nummer der ministeriellen „Sternztg." enthält den Wortlaut einer Verfügung des Ministers des Innern an die Regierungen, in welcher es heißt:

„Zu den verwerflichen Mitteln, welche jetzt angewandt werden, um die Stimmung vor den Wahlen zu beeinflussen, gehören vielfältige Gerüchte und Erfindungen, welche in der Bestimmtheit, mit der sie auftreten, nur auf Leichtgläubigkeit und Leichtfertigkeit in der Weiterverbreitung berechnet sein können. Bald sollen die Wahlerlasse einzelner Ministerien in Folge höherer Mißbilligung oder auf Grund der gemachten Wahrnehmungen modificirt oder zurückgenommen, bald soll die Einigkeit oder die Dauer des Staats-Ministeriums aufs Ernstlichste bedroht sein. Diese und ähnliche Gerüchte entbehren jedes thatsächlichen Anlasses. Das Staatsministerium wird unbeirrt durch Parteileidenschaften und in voller Einigkeit über die einzuschlagenden Wege in der Stellung verbleiben, die ihm das Vertrauen des Königs angewiesen und an der Auffassung festhalten, welche in den Erlassen über die Wahlen nicht nur im Allgemeinen, sondern auch hinsichtlich der Betheiligung von Beamten an Wahlagitationen ausgesprochen worden ist. Ew. rc. ersuche ich ergebenst, in jeder geeignet erscheinenden Weise Gerüchten, wie die obenerwähnten, entgegenzutreten. Der Beschleunigung wegen habe ich den Landräthen Abschrift dieses Erlasses direct zugehen lassen.

Berlin, den 23. April 1862.

Der Minister des Innern.

(gez.) v. Jagow."

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 25. April. Wie „Scharffs Correspondenz" vernimmt, stände nächster Tage eine kaiserliche Kundgebung bezüglich eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes bevor.

Triest, 25. April. Nach den mit der Ueberlandpost eingetroffenen Berichten aus Shanghai vom 6. März hatten die englischen und französischen Truppen, mit den Kaiserlichen vereint, die Insurgenten 20 Meilen von Shanghai wiederholt angegriffen und ihnen namhafte Verluste zugefügt.

Nach Berichten aus Korfu vom 22 d. werden die nicht amnestirten Führer der Insurgenten von Nauplia nach den jonischen Inseln gehen.

Hannover, 25. April. In der heute stattgehabten Sitzung der Adelskammer äußerte sich der Finanzminister, Graf v. Kielmannsegge dahin, daß die Consequenzen des preußisch-französischen Handelsvertrages für die Regierung zur Zeit noch unübersehbar seien. Er persönlich habe Bedenken wegen des hannöverschen Zollertrages.

Brüssel, 25. April. Nach der heutigen „Independance" sind die Basen für die russische Anleihe gestern in Paris zwischen dem Hause Stieglitz und Gebrüder Rothschild definitiv festgestellt worden. Die Anleihe wird in Obligationen emittirt werden.

Warschau, 25. April. Heute ist der Statthalter in Begleitung des Staatssecretär Enoch und des wirklichen Staatsraths Szwecow nach Petersburg gereist. Eben dahin hat sich auch der Graf Wielopolski mit dem Director Vidal begeben.

Die Wahlpflicht am 28. April.

Jedes Recht hat, wie die Münze, eine Kehrseite, und da steht die entsprechende Pflicht darauf.

Jeder Urwähler hat die Pflicht zu wählen; das Heil Preußens, der Ruf des Königs, das Gesetz, das eigene Wohl eines Jeden erfordern, daß er für das gemeinsame Wohl mitwirke und an den Wahltisch trete.

Wenn Recht und Pflicht überhaupt einer Steigerung fähig sind, so ist dies bei der am 28. April bevorstehenden außerordentlichen Wahl ganz besonders der Fall.

Ein Volk, welches das Wahlrecht besitzt und nicht wählt, ist Schuld an seinen eigenen Mißgeschicken. Ein Volk, das Mann für Mann wählt, arbeitet stets erfolgreich an seinem eigenen Heil.

Jeder hat die Pflicht, zur Wahl zu gehen! Niemand kann vorher wissen, ob nicht seine Stimme die Alles entscheidende ist. Bleibt ein einziger Urwähler zu Haus, so kann ein Wahlmann, weil ihm diese Stimme fehlte, durchfallen, und der Abgeordnete kann durchfallen, weil ihm diese einzige Wahlmannsstimme fehlte und gute Gesetze können im Abgeordnetenhause durchfallen, weil ihnen die einzige Stimme des so durchgefallenen Abgeordneten fehlte. Wer ist dann Schuld, daß es nicht besser wird? Der Urwähler, der zu Haus bleibt und seine Pflicht versäumt.

Jeder Urwähler von Ehr- und Pflichtgefühl hat am Wahltage nichts Heiligeres zu thun, als rechtzeitig zum Wahlorte zu gehen, frei und gewissenhaft zu wählen und nicht eher vom Platze zu weichen, bis das Endergebniß der Wahl feststeht und vom Wahlcommissar verkündigt ist.

Die Krone hat an das Volk, an die Urwähler, appellirt; von diesen will sie den wahren Gedanken über das was Noth thut, durch die Wahl von Wahlmännern und durch deren Ernennung von Abgeordneten hören, um sich dann weiter zu entschließen. Solche Appellation erfolgt nur in sehr wichtigen Fällen, darum ist es jetzt gerade sehr wichtig, daß jeder Urwähler seine Wahlpflicht erfülle und durch seine Wahl bekenne, was ihm und in ihm dem Volke auf dem Herzen liegt, was dem Volke Noth thut.

Und was thut dem Volke Noth? Der König hat in seiner Berufung erklärt, er wolle vorwärts gehen auf der Bahn, die er 1858 eingeschlagen, seine Minister aber hätten ihm gesagt, das frühere Abgeordnetenhaus habe nicht die wahre Gesinnung des Volkes ausgedrückt. Daher muß das Volk aussprechen, ob dies wahr sei, ob die Abgeordneten den richtigen Weg verfehlt hätten oder die Minister, die die Regierung in die alte Manteuffel'sche Bahn vor 1858 zurückzögen.

Wer dies letztere will, wer König und Volk entfremden, wer die Feudalen und das Herrenhaus ans Ruder bringen will, der stimme für die Wahlmänner der Reaction.

Wer aber den 1858 verheißenen und begonnenen Fortschritt wahr und besonnen haben will, der stimme für die früheren Abgeordneten und wähle Wahlmänner, die solche ernennen |

Wenn diesmal eine recht einmüthige Volkswahl stattfindet und so den Weg bezeichnet, den alle wahren und aufgeklärten Patrioten gehen wollen, wenn der König sieht, daß seines Volkes Kern und Masse mit ihm alle Wege des Fortschritts in Recht und Ruhm für Preußen und Deutschland gehen wollen, dann wird es klar werden, dann kann und wird Preußen vorwärts gehen und fortschreiten!

Darum wählet zahlreich, einmüthig und fest die früheren Abgeordneten, über deren Ausspruch jetzt das Land sein Urtel abgeben soll.

Deutschland.

*** Berlin, 25. April. Bekanntlich war in Folge der allgemeinen Entrüstung über die maßlosen Extravaganzen einzelner Beamten bei ihrem Wahlbeeinflussungsgeschäft die „Sternzeitung" genöthigt worden, dem Lande anzukündigen, daß man im Ministerium des Innern aus den Zeitungen von

---

T Aus Berlin *).

Original-Correspondenz.

Vor einigen Tagen erlebte die hiesige Musikwelt das seltene Ereigniß, eine neue deutsche Oper: „Actäa, das Mädchen von Corinth", Text von J. Rodenberg, Musik von Jean Bott auf der Scene des Königl. Opernhauses erscheinen zu sehen; seit der Christine des Grafen v. Redern (d. h. seit zwei Jahren) die erste lyrisch-dramatische Novität der Königl. Schauspiele. Es wäre ungerecht und unvernünftig, der Verwaltung daraus einen Vorwurf zu machen, daß gar so wenig neue deutsche Opern zur Aufführung gelangen, und sollte ein solcher Vorwurf Herrn v. Hülsen dennoch gemacht werden, so könnte er ihn mit der einfachen Frage abfertigen: „Wo sind denn die neuen deutschen Opern, deren nur halbwegs anständiger Erfolg zu verbürgen wäre?"

Was Herr v. Flotow seit der „Martha" geliefert hat (Großfürstin, Indra, Rübezahl, Müller von Meran), war nicht repertoirfähig, und Richard Wagners neuestes fertiges Werk: „Tristan und Isolde" scheint nach den sehr ernsthaften Anstrengungen, die man in Carlsruhe und Wien gemacht, für die Sänger unbezwingbar zu sein. Lortzing, Otto Nicolai, Marschner sind todt. Wo sind also die neuen deutschen Opern, deren sich die Berliner Hofbühne anzunehmen hätte? Wir bezweifeln gar nicht, daß Herrn v. Hülsen, sobald er diese Frage offiziell ins Land riefe, eine solche Masse beschriebenen Notenpapiers aus allen deutschen Bundesstaaten zugehen würde, um damit einen weit stolzeren Strom als die Spree einzudämmen, wenn es überhaupt möglich wäre, Wasser durch Wasser abzusperren. Es müßte schlimm zugehen, wenn die Zahl der deutschen Capellmeister, Musik- und Chor-Directoren, Organisten, Cantoren, Clavier- und Gesanglehrer, Stabstrompeter, Stadtmusikanten und Dilettanten, welche halb oder ganz fertige Opern im Pult liegen haben, die nach innigster Ueberzeugung ihrer Erzeuger sich alle viel besser zur Annahme bei der königlichen Bühne zu Berlin eignen, als die „faden Machwerke eines Verdi", — wenn die Zahl dieser verkannten Genies nicht weit über hundert hinausgriffe. Sobald aber eine dieser Partituren aus dem Dunkel des Schreibepultes ins Licht der Scene tritt, so kann man hundert gegen eins wetten, daß sie sich für einen Polterabendspaß zu ernsthaft, und als ein für die ernsthafte Oeffentlichkeit berechnetes Bühnenproduct zu polterabendspaßig ausnehmen wird. Aber ist es denn mit der deutschen Oper zu Ende? wird man fragen. Nein! antworten wir, denn noch leben die „Entführung", „die Zauberflöte" der „Fidelio", die Opern Webers und Wagners; ja selbst Flotows und Lortzings bessere Opern, Nicolais „Weiber von Windsor", und (bei entsprechender Besetzung) Tauberts „Macbeth" sind vollauf repertoirfähige Werke. Daß Robert Schumanns „Genovefa" sich nicht auf dem Repertoir halten würde, sind wir zwar überzeugt, müssen aber denn doch bemerken, daß es eher zu den ernstern Pflichten unserer Hofbühne gehören dürfte, mit der einzigen Oper dieses genialen deutschen Tondichters einen Versuch zu machen, als mit den verunglückten Experimenten vornehmer Dilettanten und talentloser Orchester-Feldwebel.

Werfen wir einen historisch-kritischen Rückblick auf das Gebiet der Oper bis zum Anfange dieses Jahrhunderts, so muß freilich zugestanden werden, daß unter den musikalisch-cultivirten Nationen, wir Deutschen unverhältnißmäßig wenig geleistet haben, d. h. in Bezug auf die Quantität.

Rossini, und gar Donizetti, haben jeder allein mehr Partituren auf die Scene gebracht, als alle deutschen Operncomponisten zusammen; auch Auber ist ein Maëstro fa presto, der es in der Praxis mit einem Dutzend deutscher Collegen aufnimmt. Wenn man aber den ungeheuren Ballen beschriebenen Notenpapiers, den Italien seit dem Tancred zur Welt gebracht hat, auf eine Wagschale packt, und auf die andere den einzigen Fidelio legt, so schnellt sie doch in die Höhe, und ein ähnliches Resultat würde man mit dem Freischützen der französischen Oper gegenüber erzielen.

Das eigentliche Wesen der Oper haben die Italiener früher und besser erkannt als wir, und vor uns lernten es von ihnen die Franzosen; freilich durch einen Deutschen, den Ritter ohne Furcht und Tadel, Christoph Gluck. Irren wir nicht, so war „Euryanthe" die erste wirkliche Oper in Deutschland, weil ohne gesprochene Dialoge. Auch wäre es Thorheit zu leugnen, daß die Italiener und selbst die, nach Rousseaus Ausspruch, im Grunde unmusikalischen Franzosen mehr Talent und vor allem mehr Schick für Theatermusik besitzen, als wir; aber eben darin kennzeichnet sich ein Minus an specifisch musikalischer Begabung. Ohne die Unterlage eines Textbuchs, ohne den Apparat der Scene, ist der Componist romanischer Race gewissermaßen ein Tänzer ohne Beine, während der deutsche Tondichter von rechter Begabung sich auf dem Gebiete der reinen Instrumentalmusik erst recht wohl und in eigenen Schuhen stehend fühlt. Dem dramatischen, besser gesagt Bühnen-Talent der romanischen Musiker kommt eine entsprechende Anlage und Geschicklichkeit ihrer Dichter entgegen. Abstrahiren wir von Richard Wagner, dem bis jetzt einzeln und einzig dastehenden deutschen Dichtercomponisten, so suchen wir in Deutschland vergebens nach einem Felice Romani, der unter andern den Meistertext der „Norma" dichtete, und noch viel weniger besitzen wir einen Scribe; kleinerer Talente jenseits der Alpen und jenseits des Rheins zu geschweigen. Daß die Honorarverhältnisse für Operndichter und Componisten bei uns zu Lande nichts Aufmunterndes oder gar Verlockendes haben, ist bekannt genug, und Lortzing, dessen Opern mit Erfolg über alle deutschen Bühnen gingen, ist in Berlin nahezu verhungert.

Schließlich trifft unsere Kritik mit Recht der Vorwurf, Mißtrauen gegen die productive Kraft mitlebender Opern-Componisten verbreitet zu haben. Es ist eine schlechte und verwerfliche Maxime, Mittelmäßigkeiten mit Schonung zu behandeln und Talente, in denen sich das Streben zeigt, ausgefahrene Geleise zu meiden und neue Wege zu gehen, schonungslos anzugreifen und auf die sogenannten Classiker zu verweisen. Versucht es nun aber ein zeitgenössischer Componist, in Styl und Form eines sogenannten Classikers zu schreiben, so wird er von derselben Kritik, die es ihm anrieth, ein talentloser Epigone genannt.

Tondichter, welche der Ueberzeugung leben, daß die Menschheit, und also auch die Kunst, einer unbegrenzten Entwickelung fähig sei, werden mit dem dummen Wort „Zukunfts-Musiker" oder „Neuromantiker" oder ähnlich blödsinnigen Prädicaten abgefertigt. Ich habe den Lessing nicht bei der Hand und kann es daher nicht wörtlich anführen, was dieser größte Kritiker als Richtschnur für die Kritik aufstellt, aber er sagt dem Sinne nach, sie solle sein: streng gegen das Genie, das es nicht gegen sich selber ist, aufmunternd gegen echtes Talent, schonungslos gegen Stümperei, letzteres würde er gegen die neue Oper des Bott gewesen sein. „Das Mädchen von Corinth" ist nicht nur an seinem letzten Act, sondern an totaler Talentschwäche gestorben. Sanft ruhe seine Asche!

*) Wegen Mangels an Raum einige Tage verspätet.

denselben Notiz genommen und falls sie wirklich vorgekommen, die Zurücknahme empfohlen hätte. Der „Sternzeitung“ sind jene Ungesetzlichkeiten also kein Geheimniß geblieben. Von Seiten der Fortschrittspartei ist wiederholentlich aufmerksam gemacht, sich mit den nothwendigen Beweisstücken über dieselben zu versehen, damit das nächste Abgeordnetenhaus die erforderliche Rechenschaft von der Regierung zu verlangen im Stande wäre. Die eben ausgegebene Nummer der „Sternzeitung“ sieht darin nichts mehr und nichts weniger als einen beabsichtigten heillosen Terrorismus, mit welchem die Fortschrittspartei, falls sie Einfluß auf die Staatsregierung erhielte, gegen die Beamten, welche gegen demokratische Wahlen wirkten, vorzugehen Willens sei. Sie findet es unvereinbar mit der von der Fortschrittspartei vertheidigten Freiheit des Wahlrechts der Beamten und in ihre Augen wirft es einen grellen Schatten auf die Sittlichkeit der Fortschrittsmänner. In ihrer heutigen Morgennummer deckt die „Sternzeitung“ die erlassenen Wahlreskripte ausdrücklich mit dem Willen des Königs, wie er sich in der bekannten Wahlordre ausgesprochen findet. Es dürfte Niemanden Wunder nehmen, wenn die betheiligten Landräthe ihre Wahlreskripte mit einer Berufung auf die heutigen Auslassungen der „Sternzeitung“ rechtfertigten. Die „gemüthliche Anarchie“ der „Berliner Revue“ hat in der That ihren Gipfel erreicht.

— Der bisherige Gesandte in St. Petersburg, Herr v. Bismark-Schönhausen, wird am nächsten Sonnabend von Petersburg abreisen und am Dienstag hier erwartet.

— Das Central-Wahl-Comité der deutschen Fortschrittspartei ersucht die politischen Freunde in den Provinzen, sobald es möglich nach den Wahlmänner-Wahlen über den Ausfall derselben dem Schriftführer des Comité's Herrn Runge, Taubenstraße 25, Mittheilung zu machen.

— Die gestern bereits in telegraphischem Auszuge mitgetheilte Notiz der „Sternztg.“, betreffend die in Aussicht genommene Disciplinar-Untersuchung gegen die Insterburger Richter lautet: „Wie wir aus zuverläßiger Quelle erfahren, hat der Justizminister Veranlassung genommen, feststellen zu lassen, ob die in Nr. 184 der „Nationalzeitung“ abgedruckte Erklärung von denjenigen Richtern des Insterburger Appellationsgerichts-Departements ausgegangen ist, deren Namen darunter verzeichnet stehen. Sollte sich hierbei die Richtigkeit der Unterschriften ergeben, so ist, falls der erste Präsident des Appellationsgerichts in Insterburg diese Angelegenheit noch nicht, vom Standpunkt des § 13 des Gesetzes vom 7. Mai 1851 aus, seiner Verfügung unterworfen haben sollte, die Einleitung einer Disciplinar-Untersuchung gegen die betheiligten Richter in Aussicht genommen worden.“

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: Das Ergebniß einer Disciplinaruntersuchung über eine so unverfängliche Kundgebung können die Betheiligten gewiß ruhig abwarten. Mit Spannung aber sehen wir der weiteren Ausdehnung der Maßregel des Herrn Justizministers entgegen, namentlich auf die zahlreichen rheinischen Handelsgerichte, welche in weit kräftigerer Sprache seine Mahnung zurückgewiesen haben. Oder sollte es sich mit einer correcten Rechtsanschauung vertragen, eine ganz willkürliche Auswahl zu treffen? Sollte ferner Hr. v. Mühler Kundgebungen in seinem Departement ruhig hinnehmen, welche Graf zur Lippe für unduldbare Symptome der Anarchie erklärt? Wohin gerathen wir auf diesem Wege? Zu Allem eher, als zur Befestigung der Autorität.

— Der „Nat. Ztg.“ sind folgende Zuschriften zugegangen:

„Der Erklärung der Richter im Insterburger Departement, betr. das Wahlcirkular vom 31. März d. J. treten wir bei. Koch, Kreisrichter in Alsleben a. d. S. Schmaling, Kreisrichter in Hettstädt im Departement Naumburg.“

„Der Erklärung der Berliner Rechtsanwälte Ciborovius rc. vom 18. d. M. tritt aus innerster Ueberzeugung bei Lange, Rechtsanwalt in Königsberg i. d. Neumark.“

— Die Posener „Ostdeutsche Zeitung“ schreibt: „Man kann es bedauerlich finden, wenn ein alter Invalide, der um eine laufende Unterstützung bittet, den Bescheid erhält, daß seine Altersclasse noch nicht an der Reihe ist, oder ein armer kranker Beamter mit seinem Gesuche um eine Badeunterstützung zurückgewiesen wird, weil die Fonds erschöpft sind, aber man erstaunt über Nichts mehr, wenn man erfährt und weiß, daß Emil Lindenberg angeblich zur Bezahlung der Schulden, die er als Redacteur des sogenannten Mindener patriotischen „Volksbl.“ gemacht in Wahrheit aber zur Bezahlung von Privatschulden, seit etwa anderthalb Jahren aus Staatsfonds gegen 1500 Thaler bezogen hat. Wir haben diese Thatsache aus der Mappe entnommen, die ein von Meseritz versetzter Beamter, dessen ehrenwerther Character allgemein bekannt ist, mit Material zu einer zweiten Todtenschau gefüllt hat, und könnten darüber Schriftstücke, deren Aechtheit nicht bestritten werden wird, veröffentlichen, aus denen zugleich diejenigen Personen zu entnehmen sind, die sich für die Zahlung aus Staatsfonds interessirt haben; wir begnügen uns aber, da es uns nicht um Scandal, sondern nur um die Sache zu thun ist, mit diesen hier und im benachbarten Bomster Kreise ziemlich bekannten Enthüllungen, und behalten uns eine Fortsetzung vor, wenn man unsere Mittheilungen bestreiten sollte“.

— In Konstantinopel haben die dortigen Mitglieder des Nationalvereins, welche bereits die Zahl von 51 erreicht, eine Zustimmungsadresse an die Deutsche Fortschrittspartei in Preußen erlassen.

— Die Familien der mit der „Amazone“ untergegangenen Cadetten haben sich vereinigt, Letzteren hier ein Monument zu errichten. Der Platz zu dessen Aufstellung ist noch nicht näher bestimmt. Wahrscheinlich wird dazu einer im Invalidenpark eingeräumt werden. Das Denkmal soll die Namen aller Derer enthalten, welche auf der „Amazone“ ihren Untergang fanden.

— Wie der „Volkstzg.“ mitgetheilt wird, haben von den Aerzten, die zur letzten Mobilmachung zum Militär übergetreten sind, fast alle wiederum ihren Abschied genommen. Auffallend ist die Zahl der im letzten Monat Ausgeschiedenen, wie es die letzte Nummer des Militärwochenblattes angiebt. Der Grund davon ist leicht aufzufinden; es ist nicht, wie uns versichert wird, das geringe Gehalt, sondern vielmehr die Stellung, die den jüngeren Aerzten in der Armee angewiesen ist und nun noch der neu erwachte militärische Geist, der ein Gegenstück zum wissenschaftlichen bildet und in den sich unsere Aerzte schwer hineinleben können.

* Die Nummer des „New-Yorker Demokrat“ vom 5. April, welche der „Volksztg.“ zugegangen ist, enthält die Notiz, daß die bekannten aus Glogau entwischten Lieutenants Sobbe und Putzki am 3. April in New-York angekommen sind und die Absicht hatten, nach Washington zu reisen und odrt Anstellung im Kriegsdienst zu suchen. Ihr Vorhaben wurde dadurch gestört, daß ein New-Yorker Bürger, der ihre Ankunft erfahren hatte, sie verhaften und zum preußischen General-Consul bringen ließ; dieser erklärte aber, nichts in der Sache unternehmen zu können, da ihm keine Instructionen darüber zugegangen wären. — Nach einem der N. Stettiner Zeitung zur Einsicht mitgetheilten Privatbrief aus New-York vom 4. d. hat die gesammte New-Yorker Presse gegen eine etwanige Aufnahme der beiden Flüchtlinge in das amerikanische Heer Verwahrung eingelegt.

— Man schreibt der Volkszeitung aus Essen: Am 21. d. Mts. hatten die hiesigen Ultramontanen eine Wahlversammlung, in welcher Reden gehalten sind, die den kühnsten Aufschwung vollblütiger Landräthe beschämen. Unter Anderem sagte der Kaplan B.: „Die Lügen sind wir bei der Fortschrittspartei schon längst gewohnt; die falsche Politik der Fortschrittspartei sucht die Religion mit Füßen zu treten. Solche Männer gehören nicht in die Kammer, sie gehören in das **Zuchthaus**. In Frankreich hat man die Civilehe, das schlechteste Gesindel hat dieselbe aufgebracht. Ehe solche Gesetze bei uns zur Geltung kommen, soll das entartete Geschlecht verflucht sein; auf der Stätte, wo es gewandelt, **soll Salz gestreut werden**, bis ein neues Geschlecht erstehe, welches den Dienern unserer alleinseligmachenden Kirche wieder Glauben schenke u. s. w.“

Nürnberg, 22. April. Gestern fand im Café Noris hier eine Versammlung bairischer Mitglieder des National-Vereins Statt, in welcher eine Adresse an die preußischen Urwähler beschlossen wurde, die durch volksthümliche Wahlen wesentlich dazu beitragen könnten, die jetzt angebahnte Sympathie zwischen Süd und Nord vollkommen zu machen. Eine zweite Adresse, anschließend an die Frankfurter, ist an die Kurhessen gerichtet.

Wien, 23. April. Für eine Amnestie in Preßsachen soll, wie dem „Mähr. Corresp.“ von hier geschrieben wird, im Staatsministerium der Antrag an den Kaiser vorbereitet werden. Die Regierung soll darauf antragen, sämmtliche Preßprozesse, welche sich auf politische Vergehen und Verbrechen gründen, im Wege der Gnade aufzuheben, das heißt, die bereits Verurtheilten zu amnestiren und die noch im Zuge befindlichen Untersuchungen einzustellen. Auch soll Hoffnung vorhanden sein, daß der Kaiser diesen Antrag annehme.

England.

— In Liverpool ist dieser Tage ein englisches Schiff nach eigenthümlichen Abenteuern angekommen. Es kam von Kalkutta nach Amerika, suchte die Blocade von Charleston zu durchschlüpfen und wurde von einem föderalistischen Kreuzer genommen. Die Föderalisten setzten, wie üblich, eine Prisen-Bemannung an Bord, nachdem sie die Matrosen auf ein amerikanisches Schiff transportirt hatten, doch ließen sie die englischen Officiere auf Ehrenwort frei auf dem alten Fahrzeuge. Diese überlisteten die Prisen-Bemannung, sperrten sie im Schiffsraume ein und fuhren gerades Weges und glücklich nach England.

Frankreich.

Paris, 24. April. Am 15. April ist die den Renten-Inhabern der europäischen Staaten und Algeriens Behufs der Renten-Conversion gewährte Frist abgelaufen. Im Ganzen sind Renten im Betrage von 132,500,000 Fr. und 604,430 Trentenaire-Obligationen convertirt worden. Die nicht-convertirten Renten belaufen sich auf 40,666,000 Fr., während die Zahl der nicht-convertirten Obligationen 70,721 beträgt.

Paris, 23. April. Die „Volontairs von 1814“ haben in Paris vollständig Fiasco gemacht. Das Publikum hörte während des ganzen Stückes, das bis 1½ Uhr Nachts dauerte, schweigend zu, gab weder Zeichen des Beifalls, noch des Mißfallens zu erkennen, und die Polizeiagenten hatten nur die große Geduld desselben zu constatiren. Die große Menschenmenge, die sich bei Beginn des Stückes vor der Porte St. Martin versammelt hatte, war durch einen heftigen Regen zerstreut worden.

— Die „Presse“ schreibt über Preußen: „Die Besorgnisse für die Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit der Armee sind höchst chimärischer Natur. Niemand bedroht Preußen. Die österreichische Intrigue wird eifrigst fortgesponnen. Man will bei dem gegenwärtigen reactionären Ministerium das durchsetzen, was von der wieder ans Ruder gelangten liberalen Partei unfehlbar verweigert werden wird..... Wir glauben, daß der König dem Projecte (die außerdeutschen Besitzungen Oesterreichs zu garantiren) seine Genehmigung nicht ertheilen wird. Es wäre dies der Ruin seines Einflusses und seines Landes. Aber würde auch eine solche Convention unterzeichnet, so würde ihr eine Ratification abgehen, ohne welche heut zu Tage keine Verbindlichkeit mehr giltig ist: die Ratification des Volkes, und die wird der Convention nie zu Theil werden.“

Italien.

Turin, 21. April. Man sagt hier, die Minister hätten im letzten Ministerrathe über einen Antrag Natazzis verhandelt, welcher dahin ging, den Sitz der Regierung sofort nach Neapel zu verlegen. Diese Maßregel hätte den doppelten Zweck, sich Rom zu nähern und durch die Anwesenheit der Regierungsmacht im südlichen Italien dem Räuberthume vollends den Garaus zu machen. Der König hat sich noch nicht entschieden und die Minister ihrerseits sind gleichfalls noch nicht einig unter sich. Wenn ich gut unterrichtet bin, würden die englischen Staatsmänner diese Maßregel nicht ungern sehen. General Goyon hat mit General Lamarmora eine Correspondenz eingeleitet und angeboten, an der Grenze gemeinschaftlich mit ihm zu operiren, so oft der italienische General es für nothwendig erachten sollte. Der französische General hat auch Franz II., wie mir aus gut unterrichtetem Munde versichert wird, ein Asyl in Frankreich angeboten. — Herr Brassier de St. Simon will Ende Mai wieder hier sein. Man glaubt, bis dahin dürfte auch Rußland wieder diplomatisch bei uns vertreten sein.

Amerika.

— Ueber die Schlacht bei Korinth wird der Times aus New-York, 9. April, u. A. geschrieben: „Die Conföderirten marschirten am 4. April, aus Korinth. Die Gesammtstärke derselben wird von den neuesten Berichten auf 75,000 Mann angeben. Sie griffen den General Grant am 6. April, mit dem größten Ungestüm an und scheinen selbst nach nördlichen Berichten die Reihen der Unionisten durchbrochen und diese in die Flucht geschlagen zu haben. Die Unionisten waren nach ihrer eigenen Angabe nur 38,000 Mann stark. General Prentiss und viele seiner Leute wurden schon früh am Tage gefangen genommen. Die Ankunft der Reserve unter General Hurlbutt brachte das Centrum wieder einiger Maßen zum Stehen; die Conföderirten wurden zurückgeworfen, sammelten sich aber wieder und schlugen die Unionisten abermals aus ihrem Lager. Am Nachmittag erneuerten die Conföderirten, ihre Anstrengungen, hatten um 5 Uhr zwei Drittel des unionistischen Lagers inne und griffen zu gleicher Zeit den rechten Flügel nachdrücklich an. Den Unionisten kam jetzt ihre Ueberlegenheit an Artillerie zu Statten. Eine Stunde vor Einbruch der Dunkelheit ward längs der ganzen Fronte eine allgemeine Kanonade nebst einem beständigen Kleingewehrfeuer auf den Feind eröffnet. Nicht nur waren die Conföderirten auf dem rechten Flügel diesem Feuer ausgesetzt, sondern auch die herankommenden Kanonenboote Lexington und Tyler gossen aus kurzer Distanz einen Bombenregen auf die Rebellenhorden aus. Bei Anbruch der Nacht hörte die Schlacht auf, Unionisten und Conföderirte ruhten von ihrem blutigen Tagewerke aus und legten sich mit ihren Waffen auf dem Schlachtfelde nieder. Mit der Nacht jedoch kam den erschöpften Unionisten Hilfe. Die Divisionen Wallace, Nelson, Crittenden und Buell trafen vor Mitternacht ein. Nach Statt gehabter Berathung beschloß man, den Feind bei Tagesanbruch anzugreifen. Die Divisionen Nelson und Wallace wurden vorgeschoben und eröffneten, sobald es hell ward, das Feuer auf die Conföderirten. Die Conföderirten wichen allmählig vor den furchtbaren Verheerungen, welche die Artillerie anrichtete, zurück. Der aus Nelsons noch unermüdeten Mannschaften bestehende linke Flügel trieb sie vor sich her, und um 11 Uhr Vormittags hatte General Buell ihre Flanke umgangen und ihre Batterien genommen. Nochmals sammelten sich die Conföderirten auf dem linken Flügel und schlugen die Unionisten zurück. Das Glück wandte sich jetzt aber gegen sie trotz eines verzweifelten Muthes. Um 3 Uhr Nachmittags beorderte General Grant, welcher bemerkte, daß die Conföderirten vor diesen fortwährenden Angriffen neuer Truppen ins Wanken geriethen, einen Theil seiner Leibgarde an die Spitze eines jeden von 5 Regimentern und leitete einen Angriff, welcher das Schicksal des Tages entschied. Die Mannschaften folgten mit lautem Kriegsgeschrei, welches das Brüllen der Kanonen übertönte, die Rebellen flohen entsetzt wie vor einer vernichtenden Lawine und leisteten keinen Widerstand mehr. Um halb 6 Uhr waren sie in vollem Rückzuge nach ihrer festen Stellung zu Korinth begriffen und wurden von der Unions-Cavallerie verfolgt. Ueber die großen Verluste der Conföderirten werden wir wohl noch einige Zeit ohne bestimmte Nachricht bleiben. Die Listen über die Verluste des Unionsheeres sind auch noch nicht fertig, doch wissen wir schon so viel, daß General Wallace und Brigadegeneral Peyram geblieben, General Sherman, die Brigadegenerale Sweeny und Crofts und D. Stuart verwundet sind. — Einer telegraphischen Depesche der „Debats“ zufolge belief sich der Verlust des Unionsheeres an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf nicht mehr als 7000 Mann.

Ein in Liverpool angekommener Brief aus Baltimore vom 8. April enthält Folgendes: „Das heute früh aus Fort Monroe angekommene Boot bringt die Nachricht, daß die Unions-Truppen bei Yorktown eine schwere Niederlage erlitten haben, so wie daß der Merrimac mit 7 anderen eisernen Booten ausgelaufen war. Etwas Amtliches darüber liegt jedoch nicht vor.“ Eine Depesche aus New-York vom 12. April meldet dagegen: „Bei Yorktown ist es noch nicht zum Kampfe gekommen. Die daselbst versammelten Streitkräfte der Conföderirten werden auf 100,000 Mann geschätzt. Der Merrimac hat 3 kleine Fahrzeuge genommen.“

— Ein Theil von Kingstown, der Hauptstadt Jamaica's, ist am 28. März durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. Den dadurch angerichteten Schaden schätzt man auf 120,000 £.

Danzig, 26. April.

*** Wir ersuchen unsere Herren Correspondenten und Freunde, uns im Laufe des nächsten Montags rechtzeitig über den Ausfall der Wahlen Nachricht zu geben, wo es angänglich, auf telegraphischem Wege.**

---

* Vorgestern Abend, wahrscheinlich hauptsächlich für die Theilnehmer der reactionären Schützenhaus-Versammlung, sollte in einer hiesigen Druckerei ein ganz besonderes kräftiges Flugblatt, das Herrn Wantrup und Herrn Hellwig-Müggenhahl noch übertroffen hätte, gedruckt werden. Der Inhaber der Druckerei verhinderte jedoch, wie wir hören, nachdem er mit dem Polizei-Präsidenten Herrn v. Clausewitz Rücksprache genommen, die Vollendung des Flugblatts, da die gegründete Vermuthung vorlag, daß das Flugblatt wegen seines Inhalts sofort confiscirt werden würde.

* Auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft sind heute die noch vorhandenen 3 Exemplare eines hier ausgegebenen Flugblatts No. 4, Gespräch zwischen 2 Wehrmännern, in der Kafemann'schen Druckerei polizeilich mit Beschlag belegt.

* [Eingesandt.] Die Lindenbäume aus Holland für die Promenade sind angekommen und sollen in den nächsten Tagen gepflanzt werden. Der ausgeworfene Kies aus den Pflanzgruben wird dann zur Erhöhung des Fußweges verwandt werden und die Luft wie Bewegung bedürftigen Einwohner unserer ehrwürdigen, aber in Bezug auf Gesundheit doch sehr stiefmütterlich behandelten Stadt, können dann ihren gewohnten Weg ins Freie, ohne auf unübersteigliche Hindernisse zu stoßen, wieder aufsuchen; wir zweifeln auch gar nicht, daß man allgemein die Verbesserungen, mit denen die Königl. Regierung, die Communal-Behörden und der Gartenbau-Verein gemeinsam uns beschenkt haben, dankbar anerkennen wird, — jedoch ein Wunsch harrt noch der Erfüllung: Schutz gegen die dort einheimischen Staubwolken! — Die armen Kinder, welche der Arzt zur Gesundheit und Stärkung an die Luft befiehlt, die höchstens bis zum Schützenhause oder Irrgarten ihre Promenade ausdehnen können, sie haben viel zu leiden; Augen und Lungen werden durch den Staub so angegriffen, daß man wahrlich nicht zu entscheiden vermag, ob die Promenade ihnen gesund oder schädlich? Sollte es denn nicht möglich sein, hier, so wie es seit lange in viel kleineren Städten geschieht, die frequenteste Passage für Fuhrwerke zu wässern? Bis zum Irrgarten dürfte dies eine jährliche Ausgabe von 100 Thlr. veranlassen, die man aber wohl demjenigen Theil der Einwohner unserer engen Festung, welcher keine Landhäuser zu beziehen im Stande ist, gewähren könnte. Die Chaussee-Verwaltung, glauben wir, hat solche Ausgabe vor Jahren schon abgelehnt, von dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung möchten wir nun gern recht bald hören, wie sie darüber denken? und findet das dringende Bedürfniß nirgend Gehör, so möchten wir zur freiwilligen Subscription auffordern und abwarten, ob nicht durch Privat-Wohlthätigkeit dem Uebelstande endlich abgeholfen werden kann?

* Dem Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten Neubauer in Marienwerder ist der Charakter als Geheimer Ober-Justizrath verliehen worden.

⊙ Briesen, 24. April. In der heute hier stattgehabten Versammlung der liberalen Partei, zu der ca. 150 Personen erschienen waren, besprach der frühere Abgeordnete Herr Kreisrichter Chomse aus Culm die Militair-Vorlagen und die Aenderung der Kreisordnung und es wurde einstimmig beschlossen, nur solche Wahlmänner zu wählen, welche unsere bisherigen Abgeordneten wieder wählen würden. Unsere Urwähler-Listen haben bis jetzt noch nicht ausgelegen.

ō Elbing, 25. April. Daß es auch in unserer Nachbarschaft Schulzen giebt, die die landräthlichen Erlasse in demselben Geiste zu vollziehen verstehen, wie Ihr Herr Greßmann, mögen Sie aus folgendem an den Landrath des Pr. Holländer Kreises gerichteten Schreiben ersehen:

„In Verfolg der Regierungs-Verfügung vom 24. März c. und der Kreisblatt-Verfügung vom 27. März c. verfehle ich nicht, dem Königl. Landrathsamte die hier beiliegenden Flugschriften (1. An die Wähler des Pr. Holländer und Mohrunger Kreises, unterschrieben von Alberty und Cons. [worunter sechs Mitglieder des Herrenhauses], 2. Schafft Euch ein besseres Steuersystem, 3. Wer soll in Preußen regieren? 4. Noch einmal: Warum ist das Abgeordnetenhaus aufgelöst worden? 5. Mit Gott, für König und Vaterland) mit dem Bemerken gehorsamst einzureichen, daß dieselben vom Lehrer Klein aus Weskendorf dem hiesigen Schneidermeister Berndt übergeben und von Letzterem dem hiesigen Hofbesitzer A. Wichert zugeschickt worden, woselbst ich dieselben in Beschlag genommen habe, indem die polizeiliche Genehmigung zur Verbreitung dieser Flugschriften gänzlich fehlte. Da qu. Flugschriften nur zur Verwirrung der hiesigen ruhigen Einwohnerschaft beitragen, so ersuche ich das Königl. Landrathsamt ganz gehorsamst: die etwa nöthigen Maßregeln dieserhalb geneigtest ergreifen zu wollen. Drausenhoff, 21. April 1862.

A. Wessel, Schulze."

Aus dem bunten Getriebe in dem Holländer und Mohrunger Kreise, wo kein Mittel unversucht bleibt, um die Wiederwahl der Herren v. Forckenbeck und Buchholz zu hintertreiben, leuchtet zuletzt noch die Versammlung im Hoffnungskruge vom vergangenen Dienstage hervor. Hier hatten sich unter dem Vorsitz des edlen Pairs v. Below-Hohendorf gegen 30 feudale Ritter, 15 Bürger aus Pr. Holland und etwa 10 Hofbesitzer versammelt. Ein ritterlicher Herr beschwor die Versammelten, ja nicht die alten Abgeordneten wieder zu wählen, denn sonst würde der König wieder zur Auflösung schreiten, und dann würde bald der rothe Hahn auf den Dächern der Bürger- und Bauernhäuser krähen. Sie sollten vielmehr den Grafen v. Kanitz-Podangen und den Minister v. d. Heydt wählen. Aber die Hofbesitzer wollten einen ihres Gleichen und eben so die Handwerker. Namentlich erklärte der jetzige Rentier, frühere Fleischermeister Liedtke aus Pr. Holland, die Bürger hätten schon einmal im Jahre 1848 den hohen Herren die Kastanien aus dem Feuer holen müssen; dann aber habe man sie aller schönen Versprechungen zum Trotz das Bad bezahlen lassen. Ihm selbst habe sein Patriotismus baare 111 Thaler Gerichtskosten auf den Hals gebracht, die Herren aber hätten keinen Pfennig dazu beigetragen, obgleich sie es vorher feierlich versprochen. Ja, man habe ihn und seines Gleichen bloß noch mit dem Rücken angesehen. Jetzt wären sie aber nun wieder gut genug, um einen Grafen und Minister wählen zu helfen. Das würden sie wohl bleiben lassen; sie würden sich schon einen anderen Conservativen ihres Standes auszusuchen wissen. Die Verlegenheiten der Herren, von denen der Redner eine Reihe von Geschichtchen mit ungenirter Nennung sämmtlicher Namen erzählte, will ich weiter nicht schildern. Doch die Coalition von Junker, Bürger und Bauer ist zerfallen; aber wäre sie es auch nicht, Forckenbeck und Buchholz werden doch wieder gewählt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 26. April. Die „Sternzeitung" enthält folgenden Artikel: „Die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalts-Etats soll künftig schon bei Beginn des Etatsjahres durch die Gesetzsammlung zur Richtschnur für die Verwaltung publicirt werden. Einer Allerhöchsten Ordre zufolge soll dem nächsten Landtage mit dem Staatshaushalts-Etat für 1862 zugleich derjenige pro 1863 vorgelegt werden. Außerdem ist die größere Spezialisirung der Einnahmen und Ausgaben beider Etats angeordnet, da es möglich wird, die erforderlichen Arbeiten bis zum Zusammentritt des Landtages zu vollenden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. April 1862. Aufgegeben 3 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99¼	99⅜
loco	53¼	52⅝	3½ % Westpr. Pfdbr.	88⅞	88⅜
April-Mai . . .	52¾	52⅞	4 % do. do.	99½	—
Mai-Juni . . .	51⅞	51¾	Danziger Privatbk.	—	103¾
Spiritus Frühjahr	17 7/24	17⅙	Ostpr. Pfandbriefe	89¼	89½
Rüböl, ...	12¾	12⅝	Franzosen	139	139
Staatsschuldscheine	91	91	Nationale	63¾	63¼
4½ % 56r. Anleihe	101½	101½	Poln. Banknoten	87½	87¼
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅞	107¾	Wechselc. London	6. 21¼	6. 21¼

Hamburg, 25. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Auswärts sehr ruhig. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr zu 83—84 eher zu lassen, als zu haben. Oel Mai 27⅞, Oktober 26½. Kaffee nur Consum-Geschäft.

Amsterdam, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco 5 Fl., Termine 2 F. niedriger. Raps April 83, Oct. 71½. Rüböl Mai 43⅞, Herbst 40⅝.

London, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen beschränktes Geschäft. Preise gegen vergangenen Montag unverändert. Frühjahrsgetreide beständig. — Wetter schön.

London, 25. April. Consols 93¾ 1 % Spanier 43½. Mexikaner 31¼. Sardinier 82. 5% Russen 97. 4½ % Russen 91.

Hamburg 3 Mon. . . . . . 13 mk. 08 sh.
Wien . . . . 13 fl. 60 Xr.

London, 25. April. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,024,360, der Metallvorrath 17,172,204 £.

Liverpool, 25. April. Baumwolle 7000 Ballen Umsatz. Upland 13, Orleans 13⅜, Surate 8½. Markt sehr fest. Wochenumsatz 59,500 Ballen, einschließlich 36,000 ostindischer.

Paris, 25. April. 3 % Rente 70,35. 4½ % Rente 98,55. 3% Spanier 49⅜. 1% Spanier —. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 525. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 830. Lomb.-Esbn.-Act. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 25. April.

np [Wochenbericht.] Obgleich einzelne Tage warm, so fehlte doch warmer Regen, um uns in den wirklichen Frühling zu versetzen und die Vegetation zu fördern. Im Allgemeinen sind wir früheren Jahren weit zurück und steht in Folge dessen eine späte Ernte in Aussicht. Im Exportgeschäft haben wir durch starke Frühjahrsverschlüsse eine Lebendigkeit, wie nie gekannt. Unser Hafen liefert einen imposanten Anblick und werden Tausende von Menschen beschäftigt, um das augenblickliche Geschäft überwältigen zu können.

Für Getreide erhielt sich die festere Meinung und fanden in dieser Woche circa 1500 Lasten Weizen an der Börse zu unveränderten Preisen Käufer. 400—500 Lasten Weizen dürften aber auf nahe Lieferungstermine und aus dem Wasser stillschweigend zu gleich festen Preisen gehandelt sein. Man bezahlte für: 125 6℔ rothbunt fl. 516 pr. 82℔, 126℔ bunt nicht gesund fl. 530, 127 8℔ hellfarbig fl. 552, 128/9℔ hellfarbig fl. 560 pr. 84℔, 129 130℔ hellbunt fl. 565, 130℔ bunt fl. 570, 132/3℔ gutbunt fl. 585—590, 132℔ hellbunt pr. 600 605, 134/135, 135/6℔ fl. 610—630. Bunte und hellbunte polnische Weizen laut Connoissement pr. 5100℔ mit fl. 560, 565.

Für Roggen in loco und für schwimmende Partien bessere Preise bezahlt. Es gingen über 300 Lasten in loco und ein gleiches Quantum auf Lieferung in der Börse um. Außerdem sind aber noch ca. 200 Lasten schwimmend laut Connoissement gehandelt, und bezahlt 120—122 ℔ Qualität fl. 351—354, 123—125℔ fl. 357—360 pr. 125℔, Mai-Juni fl. 345, 350, Juni-Juli fl. 342½, 345, schwimmend fl. 350, 352½. Alles pr. Connoissement.

Sommergetreide unverändert; große Gerste zum Versandt gefragter und etwas theurer bezahlt. 109 110℔ kleine fl. 252, 111—115℔ große fl. 260—270.

Weiße Erbsen, nach Qualität fl. 330—342.

Von Leinsaat kommen 60 Lasten mittlerer Qualität an den Markt, die ca. fl. 520 holten.

Spiritus bei einer Zufuhr von ca. 200 Ohm zu 16⅔, 16½, 16⅔ Rt. verkauft.

Danzig, den 26. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/27—128 29—130/31 —132 34 35℔ nach Qualität 87½/90—91/92½ — 93 97½ — 98½ 105 Sgr.; ordin. bunt, dunkel 120 122—123/125/6℔ nach Qual. 75 80—82½/85 Sgr.
Roggen 60 59—58½ Sgr. pr. 125℔.
Erbsen, Futter- nach Qual. 50—55 Sgr., gute Kochwaare 55—57½ Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/12℔ von 38/39—41/43 Sgr. große 108/109—111 14℔ von 39 41—44/45 Sgr.
Hafer, Futter- 28 29—31 33 Sgr.
Spiritus 16⅔ Rt. pr. 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: warm und schön. Wind W.

Der heutige Markt war für Weizen recht flau gestimmt, flaue auswärtige Berichte und Depeschen lieferten das Motiv dafür. Nur 80 Lasten Weizen konnten Käufer finden und auch für diese mußten Inhaber etwas im Preise nachgeben, während bei forcirten Verkäufen ein größerer Preisdruck unvermeidlich gewesen wäre.

Bezahlt wurde für 127℔ blauspitzig fl. 495, 123/4℔ hellfarbig aber bezogen und ausgewachsen fl. 510 pr. 81½℔, 127/8℔ bunt fl. 540 pr. 83½℔, 129/30℔ bunt fl. 557½.

Roggen unverändert, fl. 354 pr. 125℔ bezahlt. 105 Lasten Umsatz. Auf Lieferung ohne Geschäft.

Weiße Erbsen fl. 335, 336.

Spiritus in guter Frage und bei schwacher Zufuhr 16⅔ Rt. bezahlt. 30,000 Qrt. sind diese Woche angekommen.

Königsberg, 25. April. Wind: W. + 10. Weizen matter, hochbunter 123—29℔ 83—97 Sgr., bunter 127—29℔ 92—96 Sgr. Br., rother 128—29℔ 95 Sgr. bez. — Roggen nachgebend, loco 118—23—28℔ 55½—59¾ 63½ Sgr. bez.; Termine matt, 80℔ pr. Frühjahr 60 Sgr. B., 59 Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 58 Sgr. B., 57 Sgr. G. — Gerste flau, große 100—10℔ 38—45 Sgr. B., kleine 104—5℔ 36 Sgr. bez. — Hafer fest, loco 72—77℔ 28—33 Sgr. bez., 50℔ pr. Frühj. 31 Sgr. B., 30 G. — Erbsen stille, weiße Koch- 55—62 Sgr. bez., Futter 40—52 Sgr., graue 40—80 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 40—62 Sgr. Br. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Kleesaat rothe 13½ Rt. pr. Ctr. bez., weiße 10—22 Rt. pr. Ctr. Br. — Thimotheum 5—8½ Rt. pr. Ctr. B. — Leinöl 12⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 13½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 62 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus. Loco Verkäufer 17½ Rt., Käufer 17 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅚ Rt., Käufer 18½ Rt. mit Faß; pr. April Verkäufer 17⅓ Rt., Käufer 17 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18⅚ Rt., Käufer 18½ Rt. mit Faß pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 25. April. An der Börse. Weizen anfangs höher, schließt ruhig, loco pr. 85℔ gelber Galizischer 74—77½ Rt. bez., bunter Polnischer 79¾ Rt. bez., weißer Krakauer 80—82½ Rt. bez., weißbunter Polnischer 82 Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühj. 82¼, ½ Rt. bez. u. B., 84/85℔ 84 Rt. bez. u. G., 85℔ 85½, ¾ Rt. bez., 86 B., 83/85℔ Juni-Juli 80, 79¾ Rt. bez., Juli-August 80 Rt. bez., 79½ B. u. G., Septbr.-Octbr. 78 Rt. B. — Roggen anfangs höher, schließ stiller, loco pr. 77℔ 51—51½ Rt. bez., geringer 74℔ 49¾ Rt. bez., 81℔ 17 Lth. pr. Conn. 50½ Rt. bez., succ. Lief. pr. Bahn 51 Rt. bez., 77℔ Frühj. 50¼, 51—50¾ Rt. bez., Mai-Juni 48¾, ⅞, 49, 49¼ Rt. bez., 49¼ Rt. B., Juni-Juli 48¾, 49 Rt. bez. u. B., Juli-August 48½ Rt. bez. u. G., Septbr.-Octbr. pr. 2000℔ 48½ Rt. B. — Gerste loco pr. 70℔ Märk. 38 Rt. bez., Schles. 38¾, 39 Rt. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 27 Rt. bez. — Erbsen, kleine Koch- 50 Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 12⅔ Rt. B., April-Mai 12⅔ Rt. bez. u. B., Sept.-Octbr. 12 5/12 Rt. B., ⅓ G.

Spiritus behauptet, loco 17⅙ Rt. bez., Frühj. 17 Rt. G., Mai-Juni 17⅙ Rt. B., 17 G., Juni-Juli 17 5/12 Rt. B., Juli-August 17⅔, ¾ Rt. bez. u. B., August-September 18 Rt. B.

Leinsamen, Rigaer loco 13 Rt. B., auf Lieferung 11⅔ Rt. bez.

Thran, brauner Berger Leber- 26, 26¼ Rt. bez.

Leinöl loco knapp, 13½ Rt. nominell zu notiren.

Pottasche, 1a Casan 8½, 8 7/12 Rt. bez., Mai 8 7/12 Rt. bez., pr. 15. Mai 8⅔, ¾ Rt. bez.

Berlin, 25. April. Wind: SW. Barometer: 28 3½ Thermometer: früh 10° +. Witterung: schön.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 63—80 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 52¾—54 Rt., Frühj. 51¾, 52⅞, ¾ Rt. bez. u. B., 52½ G., Mai-Juni 50¾, 51¾ Rt. bez. u. B., 51½ G., Juni-Juli 50¼, 51 Rt. bez. u. B., 50¾ G., Juli-August 49⅜, 50 Rt. bez., B. u. G., August-Septbr. 49½ Rt. bez., September-October 48¾, 49 Rt. bez. u. B., 48¾ Rt. G. — Gerste pr. 25 Scheffel große 34—40 Rt. — Hafer loco 24—27 Rt. pr. 1200℔ Frühj. 25, ¼ Rt. bez., do. Mai-Juni 24⅝, ¾ Rt., do. Juni-Juli 24¾ Rt. bez., Juli-August 24¾ Rt. B.

Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 12⅔ Rt. bez., April, April-Mai und Mai-Juni 12⅝, ¾ Rt. bez. u. B., 17/24 Rt. G., Juni-Juli 12¾ Rt. B., Juli-August 12⅚ Rt. B., September-October 12⅝, 17/24 Rt. bez. u. Br., ⅔ Rt. G.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17¼, ⅓ Rt. do. April-Mai 17⅙, ¼ Rt. bez., B. u. G., do. Mai-Juni 17⅙, ¼ Rt. bez., B. u. G., do. Juni-Juli 17 5/12, ½ Rt. bez., B. u. G., Juli-August 17⅔, ¾ Rt. bez., B. u. G., Aug.-Septbr. 17 11/12, 18, 17 11/12 Rt. bez. u. G., 18 B., Sept.-Octbr. 18 Rt. bez. u. G., ⅙ B.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. April. Wind: Ost.

Angekommen: W. Winteringham, Nautilus, Hamburg, Ballast. — A. Schorski, Anna und Bertha, Sunderland, Kohlen. — E. Oldenburger, Johanna, Harlingen, Ballast. — J. Bette, Alwine, Antwerpen, Schienen. — N. F. Lindner, fem Södskende, Stavanger, Heringe. — G. J. Movi, Wilhelmina Catharina, Harlingen, Ballast.

Den 26. April. Wind: West.

Angekommen: A. Hansen, Sophia, Colberg, Ballast. — H. Martin, Spring, Kopenhagen, Ballast. — H. Addens, Jantje Vorenbach, Rouen, Güter. — H. D. Kalt, Hilke de Vries, Bremen, Güter. — H. Bontehoe, Anna Lukkina, Liverpool, Güter. — A. Scott, Olga, Swinemünde, Ballast. —

Gesegelt: C. Lever, Henricks, Rotterdam, Getreide. — C. Kempen, Anne Maria, Findhorn, Getreide. — J. Papist, Präsident v. Blumenthal, Dublin, Holz. — H. G. Struck, Orion (R. D.) Lübeck, Ballast. — P. Hansen, Odense, Drontheim, Getreide. — P. Rieper Constantia, Hull, Getreide. — W. Schwarz, Professor Baum, Gloucester, Holz. — W. Dannenberg, Simon, Grimsby, Holz. — J. Petrowsky, Brunt, Falmouth, Holz. — C. Colberg, Haide Odde, Newcastle, Getreide. — H. Klahn, Martha, Leith, Getreide. — R. Andersen, Pauline, Leer, Getreide. — H. Jörgensen, Karen Maria, Amsterdam, Getreide. — H. Mogensen, Dyraborg, Leith, Getreide. — M. B. Richer, Swanland, Hull, Fleisch und Getreide. — E. Gronmeyer, George Linck, Liverpool, Holz. — E. Parlitz, Colberg, Stettin, Güter.

Eingekommen: H. Woortmann, Antje Brons, Emden, Ballast. — G. S. Willis, Activ, Hartlepool, Kohlen.
Ankommend 3 Schiffe.

Thorn, 25. April. Wasserstand: 4′ 8″.

Stromauf:

Dpfb. Andreas m. 4 Gab., B. Töplitz, Danzig, Warschau, Heringe, Cement.

Stromab: L. Schfl.

Fr. Rohloff, G. Fogel, Zakroczin, Dzg., P. Collas, 37 — Rg.
L. Fanche, — — — L. M. Köhne, 42 33 do.
E. Schulze u. F. Wille, S. Rosen, Zakroczin, Dzg.,
E. G. Steffens, 38 L. 40 Schfl. Wz., 54 22 do.
Summa 38 L. 40 Schfl. Wz., 133 L. 55 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 25. April.

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	141	140	Staatsanl. 56	101¾	101¼
Berlin-Hamburg	118	—	do. 53	—	100
Berlin-Potsd.-Magd.	191½	—	Staatsschuldscheine	91¼	90¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	101⅜	Staats-Pr.-Anl. 1855	123½	122½
do. II. Ser.	97½	—	Ostpreuss. Pfandbr.	89⅝	89⅛
do. III. Ser.	97¼	96¾	Pommersche 3½% do.	91¾	91¼
O beschl. Litt. A. u. C	—	—	Posensche do. 4%	—	103⅛
do. Litt. B.	133½	132½	do. do. neue	98¼	98¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	138½	Westpr. do. 3½%	88⅞	88⅜
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87	86	do. 4%	—	—
do. 6. Anl.	98⅛	97⅛	Pomm. Rentenbr.	99¾	99¼
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	82½	81½	Posensche do.	99¼	98¾
C rt. Litt. A. 300 fl.	95	95	Preuss. do.	99⅝	99⅛
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	123½	122½
Pfdr. i. S.-R.	88¼	87¼	Danziger Privatbank	—	103¼
Part.-Obl. 500 fl.	—	93	Königsberger do.	—	93
Freiw. Anleihe	—	101¼	Posener do.	97½	96½
5% Staatsanl. v. 59	108	107½	Disc.-Comm.-Anth.	97½	96½
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅛	—

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Aus Wantrup's etymologischem Wörterbuch.

Conservativ — von servus, Unterthan, Knecht.
Freiheit — kommt von der Heyd', Heiden-Zeit her; nicht für Christen.
Protest — von einem klugen deutschen Fürsten, der seinem Volke zurief: „Brod eßt! und kümmert euch nicht um Politik."
Junker — ein durch sogenannte Volksrechte zusammengedrückter junger Herr.
Liberal — von Lippe und Aal, glatt, schlüpfrig, haltlos sprechend.
Soldat — von sol (Sonne) und dat (giebt), das ernährende, fruchtbringende, segensvolle Prinzip.
Panse — von Pansophie, Allweisheit, Allwissen.
Wahl, Wähler — aus dem Französischen von Valet, Diener, Bediente, Bube im Kartenspiel.
Demokrat — von dem Krater, Krittler, Kratzer, Krätzer, Kritt, Krot, Kröte, ein giftiges Reptil.
Beamter — kommt von „bei Amme" her, etwas Unmündiges.
Geist — kommt nicht von Wantrup her. (Glasbr.)

Die vom Herrn Schulrath Wantrup am 24. huj. im Schützenhause gehaltene Rede hat für die Fortschrittspartei einen solchen Erfolg gehabt, daß verschiedene Fortschrittler den Herrn Schulrath bitten, im ganzen preußischen Staate umher zu reisen und ähnliche Reden zu halten. Die Kosten solcher Reise wird sehr gern die Fortschrittspartei tragen.

Mehrere vorsichtige Fortschrittler.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	337,72	+ 12,7	Nördl. flau; bezogen.
26	8	335,39	+ 11,0	Südl. still; trübe, Regen.
	12	335,59	+ 16,2	Westl. flau, bewölkt.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 27. April cr. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses, Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Rödner.

Verlobungs=Anzeige.
Die Verlobung meiner Schwester Ernstine mit dem Herrn Moritz Neumann aus Berent, beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Lauenburg, 22. April 1862.
S. Hirschwald.
Als Verlobte empfehlen sich:
Ernstine Hirschwald,
Moritz Neumann. [2933]

Die heut früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Elisabeth geb. Enss von einer gesunden Tochter beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Zeisgendorf, am 26. April 1862.
C. Stobbe.

Heute Abend 8 Uhr starb uns unser liebes Söhnchen Fritz im Alter von 9 Monaten. am Durchbruch der Zähne. Diese Anzeige Theilnehmenden.
Danzig, den 25. April 1862.
[2908] Dr. Richter und Frau.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl August Emil Treitschke hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf
den 12. Mai d. J.,
Vormittags 10½ Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Caspar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Danzig, den 16. April 1862.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [905]

Bekanntmachung.
Uebertretungen der Postgesetze kommen erfahrungsmäßig hauptsächlich bei solchen Sendungen vor, welche unter Band (Streif- oder Kreuzband) zur Beförderung mit der Post eingeliefert werden. Zum Zweck möglichster Abwendung der Uebertretungen wird, unter Bezugnahme auf § 15 des Reglements vom 21. Dezember 1860, auf die einschlagenden Vorschriften aufmerksam gemacht.
Gegen die ermäßigte Taxe von drei Pfennigen bis zu 1 Loth excl. u. s. w. nach Maßgabe des Gewichts können innerhalb des Preußischen Postgebiets und des Deutschen Postvereinsgebiets unter Band frankirt befördert werden: alle gedruckte, lithographirte, metallographirte, oder sonst auf mechanischem Wege hergestellte, zur Beförderung mit der Briefpost geeignete Gegenstände, mit Ausnahme der gebundenen Bücher und der mittelst der Copirmaschine oder mittelst Durchdrucks hergestellten Schriftstücke.
Die Adresse muß auf dem Streif- oder Kreuzbande und darf nicht auf der Sendung selbst angebracht sein.
Die Versendung unter Band gegen die ermäßigte Taxe ist im Allgemeinen unzulässig, wenn die Gegenstände nach ihrer Fertigung durch Druck u. s. w. außer der Adresse irgend welche Zusätze oder Aenderungen am Inhalte erhalten haben. Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Zusätze oder Aenderungen geschrieben oder auf andere Weise bewirkt sind, z. B. durch Stempel, durch Druck, durch Ueberkleben von Worten, Ziffern oder Zeichen, durch Punktiren, Unterstreichen, Durchstreichen, Ausradiren, Durchstechen, Ab- oder Ausschneiden einzelner Worte, Ziffern oder Zeichen u. s. w.
Es kann jedoch der Preis Couranten, Circularen und Empfehlungsschreiben noch eine innere, mit der äußeren übereinstimmende Adresse, so wie Ort, Datum und Namens-Unterschrift hinzugefügt werden; ferner dürfen Circulare von Handlungshäusern mit der handschriftlichen Unterzeichnung der Firma von mehreren Theilnehmern der Handlung versehen sein. Den Correcturbogen können Aenderungen und Zusätze, welche die Correctur, die Ausstattung und den Druck betreffen, hinzugefügt werden; das Manuscript darf dagegen den Correcturbogen nicht beigefügt werden. Modebilder, Landkarten u. s. w. dürfen colorirt sein; die Bilder und Karten dürfen aber nicht in Handzeichnungen bestehen, sondern müssen durch Druck, Lithographie, Stahlstich, Kupferstich u. s. w. hergestellt sein.
Auf der innern oder äußeren Seite des Bandes dürfen sich solche Zusätze, welche keinen Bestandtheil der Adresse bilden, nicht befinden, mit Ausnahme des Namens oder der Firma des Absenders.
Mehrere Gegenstände dürfen unter Einem Bande versendet werden, sofern sie von ein und demselben Absender herrühren und überhaupt zur Versendung unter Band geeignet sind; die einzelnen Gegenstände dürfen aber alsdann nicht mit verschiedenen Adressen oder besonderen Adreß-Umschlägen versehen sein.
Wer Gegenstände unter Streif- oder Kreuzband zur Versendung mit der Post einliefert, welche überhaupt oder wegen verbotener Zusätze unter Streifband nicht versandt werden dürfen, wird nach § 35 des Gesetzes vom 5. Juni 1852 mit dem vierfachen Betrage des Porto, jedoch niemals unter einer Geldbuße von fünf Thalern bestraft.
Danzig, den 23. März 1862.
Der Ober-Post-Director
Breithaupt.

Lotterieloose bei Hille, Schleuse 11, Berlin.

Bekanntmachung.
Die sämmtlichen stimmberechtigten **Urwähler** der Stadt und der Vorstädte werden hiermit auf
Montag, den 28. d. Mts., Morgens 9 Uhr,
zur Wahl von Wahlmännern behufs Neuwahl der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten berufen.
Jeder Urwähler hat in demjenigen Urwahlbezirke sein Wahlrecht auszuüben, in welchem er am Tage der letzten allgemeinen Volkszählung, den 3. December v. J., gewohnt hat, sofern sein Name in der Liste dieses Bezirks verzeichnet steht.
Die Wahllokale, so wie **die Abgrenzung** der **Wahlbezirke** und die **Anzahl** der in jedem Bezirke zu wählenden **Wahlmänner** sind von uns bereits früher durch die öffentlichen Blätter mitgetheilt worden, können aber von Sonnabend, dem 26. d. Mts. ab auch noch aus unseren desfalsigen **Anschlagzetteln**, für jeden Bezirk besonders, ersehen werden. Wir bemerken hierbei rücksichtlich der Zahl der von **jeder Abtheilung** zu erwählenden Wahlmänner noch Folgendes:
im 47. Urwahlbezirk wählt jede Abtheilung 1 Wahlmann;
im 21., 38., 39., 50. und 52. Urwahlbezirk wählt die erste und dritte Abtheilung je 1, die zweite Abtheilung 2 Wahlmänner;
im 3., 11., 19., 20., 27., 40., 44., 45., 46. und 51. Urwahlbezirk wählt die erste und dritte Abtheilung je 2, die zweite Abtheilung 1 Wahlmann;
in allen übrigen Wahlbezirken wählt jede Abtheilung 2 Wahlmänner aus der Zahl der stimmberechtigten Urwähler **des ganzen Bezirks.**
Was die von uns ernannten Wahlvorsteher anlangt, so können deren Namen, falls es gewünscht werden sollte, bis zum Wahltage während der Dienststunden täglich in unserem Servis-Bureau eingesehen werden.
Danzig, den 24. April 1862.
Der Magistrat.
Grodbeck. [2861]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,
eventuell Southampton anlaufend:
Post-Dampfschiff **Borussia**, Capt. **Trautmann**, am **Sonnabend**, den 3. **Mai**,
" **Saxonia**, Capt. **Ehlers**, am **Sonnabend**, den 17. **Mai**,
" **Bavaria**, Capt. **Meier**, am **Sonnabend**, den 31. **Mai**,
" **Teutonia**, Capt. **Taube**, am **Sonnabend**, den 14. **Juni**,
" **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **Sonnabend**, den 28. **Juni**,
Erste Kajüte. Zweite Kajüte. Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York Pr. Crt. Rthl. 150, Pr. Crt. Rthl. 100, Pr. Crt. Rthl. 60.
Nach Southampton £ 4, £ 2. 10, £ 1. 5.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. Rthl. 3.
Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach Newyork am 15. Mai per Packetschiff Elbe, Capt. Boll,
" Quebec " 1. Mai " Deutschland, Capt. Wesselhoefft.
Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg**, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge ermächtigten General-Agenten **H. C. Platzmann**
[4020] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Bekanntmachung.
Die der Stadtgemeinde gehörigen in Neufahrwasser an der Ecke der Sasper- und der Schleusenstraße belegenen, zusammenhängenden beiden Plätze von zusammen circa 1 Mrg 90 Quadratruthen Fläche sollen, einzeln oder zusammen, mit der Verpflichtung, dieselben mit Wohnhäusern zu bebauen, in dem zu diesem Behuf am
Sonnabend, den 7. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause vor dem Stadtrath und Kämmerer Herrn Strauß anstehenden Termin im Wege öffentlicher Licitation veräußert werden, und können die Verkaufs-Bedingungen in unserm III. Geschäfts-Bureau eingesehen werden.
Wir bemerken dabei, daß der Termin um 12 Uhr geschlossen wird, daß auf das im Termin abgegebene Meist- oder nächste Bestgebot unbedingt der Zuschlag, oder, falls beide Gebote nicht angenommen werden, Anberaumung eines neuen Termines erfolgt, Nachgebote also keine Berücksichtigung finden.
Danzig, den 19. April 1862. [2856]
Der Magistrat.
Grodbeck.

Beim Beginn des neuen Schulsemesters empfiehle ich die sämmtlichen in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Lehrbücher, Atlanten, Wörterbücher 2c.,
dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung
Langgasse Nr. 55. [2824]

Bei Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10. sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:
Der Selbstarzt
bei äußern Verletzungen.
Oder: Das Geheimniß: durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hilfe des Arztes zu heilen. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels William Lee. Fünfte Auflage. Preis: [2916] 10 Sgr.

Im Selbstverlage des Verfassers erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen Danzigs zu haben: [2900]
Kattner, E., Deutsche Abrechnung mit den Polen. 1stes Heft. Preis 6 Sgr.
Die Brochüre ist den „Deutschen Wählern" in Westpreußen und Posen gewidmet und glauben wir dieselbe denen als erwähnen zu dürfen, um die allgemeine Aufmerksamkeit darauf hinzulenken.

Aerztliches Gutachten resp. Dankschreiben aus Paris.
(Uebersetzung.) „Haben Sie die Gewogenheit, mir wiederum 12 Flaschen von Ihrem vorzüglichen Malzextract-Gesundheitsbier zuzusenden.
Gleichzeitig spreche ich Ihnen den wärmsten Dank dafür aus, daß ich den mich seit Jahren quälenden Husten durch den Gebrauch Ihres Malzextractes vollständig verloren habe. Selbst Chemiker, habe ich außerdem Experimente damit angestellt und gefunden, daß das Extract eine ansehnliche Quantität Gluten, Kleber und Lupulin enthält; Bestandtheile, die nur von dem größten Nutzen für die leidenden Menschen sind. In deren Interesse autorisire ich Sie, dieses Gutachten, welches ich mir durch eigene, erfolgreiche Anwendung und durch wissenschaftliche Forschungen gebildet habe, zu veröffentlichen. Es versichert Sie seiner steten Dankbarkeit und Hochachtung
Euer Wohlgeboren ergebenster
Dr. Levy."
Herrn Johann Hoff's Central-Depot in Paris (Malzextract-Brauerei in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1). [2616]

Königl. Schwedische Staats-Prämien-Anleihe,
die am 1. Mai cr. mit Gewinnen gezogen werden, sind bei uns mit 10 Rthl. 10 Sgr. zu haben.
Borowski & Rosenstein,
[2775] Wollwebergasse 16.

Meinen Gasthof „zum rothen Adler" (oder sogenannte rothe Krug) in Dragaß bei Graudenz, vis-à-vis der Fähre, wozu 7 Morgen Land gehören, bin ich Willens aus freier Hand, unter vortheilhaften Bedingungen, zu verkaufen.
Dragaß, im März 1862.
[2181] F. Baasner.

Unter meiner persönlichen Mitwirkung werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gefertigt und sind in allen Dimensionen vorräthig. **Mackenroth**, Decimalwaagen-Fabrikant, Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm. [110]

Nähmaschinen- und Geldschrank-Fabrik, Röperg. 13.
Feuerfeste diebessichere Geldschränke, so wie Nähmaschinen neuester Construction, die schnell und sicher arbeiten, bei billigen Preisen und mehrjähriger Garantie empfehlen
Kowalsky & Spindler aus Berlin,
[1521] in Danzig, Röpergasse 13.

Die täglichen Lotterie-Gewinn-Listen liegen zur Einsicht bei [2746]
A. Doerksen, 4. Damm 5.

Ein kleines Sopha, passend zum Laden-Local, ist Jopengasse 23, eine Treppe hoch, billig zu verkaufen. [2904]

Die billigen hübschen Photographen-Albums mit goldnem vollem Schnitt, von 17½ Sgr. ab, sind wieder auf Lager.
[2913] **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3.

Neue Zusendungen der Hoff'schen Malz-Präparate sind wieder eingetroffen bei der General-Agentur in Danzig, Hundegasse 40.
[2329] **J. Grünwald.**

Mein Drausener Dachrohr ist angekommen und können die Herren Besteller solches in Empfang nehmen. Auch sind noch 250 Schock frisch zu verkaufen. Theodor Andres,
[2962] Langgarten 62.

Verkauf eines Garten-Grundstücks.
Ein herrschaftliches Wohnhaus mit zehn Zimmern und allen Bequemlichkeiten eingerichtet, nebst Stallung und einem großen Blumen-, Obst- und Gemüse-Garten, dicht vor dem Thore Danzigs belegen, ist zu mäßigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt
Adolf Gerlach, Mäkler,
[2896] Poggenpfuhl 10.

Im Seebade Cranz an der Ostsee
ist eine Conditorei nebst Hôtel am Corso gelegen, in dem seit vielen Jahren ein blühendes Geschäft betrieben, mit Mobiliar, Geschirr an Glas und Porzellan, Lampen 2c. complett einschließlich, sowie drei in der Nähe gelegenen Wohnhäuser, die gute Miethe bringen, krankheitshalber zu verkaufen. Näheres bei **G. Jüttner** in Königsberg in Pr., Vord. Roßgarten 4. [2871]

Das Haupt-Placements-Bureau Poggenpfuhl 22
empfiehlt zu Johanni vacante Stellen, und zwar: für Inspectoren, Rechnungs- und Buchführer, Commis, Materialisten, Manufacturisten, Destillateuren, Comptoiristen, Hofmeister, Gärtner, Jäger, Diener, Kellner 2c.; für Gouvernanten, Erzieherinnen (im Engl., Franz. und in der Musik bewandert), Gesellschafterinnen, Wirthinnen, Kammerjungfern. Anmeldungen mit Zeugnissen werden erbeten.
NB. diene den hochgeehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich auf Wunsch von den obenbenannten sofort zuzustellen im Stande bin. Aufträge werden pünktlich, prompt und gewissenhaft ausgeführt durch den Agenten
[2890] **P. Pianowski**, Poggenpfuhl 22.

Am Montag, den 28. d. Mts., bleibt mein Comptoir von 8—12 Uhr, der Wahlen wegen, geschlossen. **Herrmann Müller**, Spediteur,
[2901] Lastadie No. 25.

Montag, den 28. April bleiben unsere Geschäftslokale während des Wahlactes von 9—11 Uhr geschlossen.
Setzkorn. Aug. Mach. J. Fornée. Bruno Gosch. Carl R. J. Arndt. C. A. Kleefeld. Otto de le Roi.

Mein Comptoir und Lagerplätze sind Montag den 28. h., der Wahl wegen, von 8 bis 12 Uhr geschlossen. **A. Wolfheim.**

Ein Lehrling von auswärts, der gut rechnen und schreiben kann, wird für ein reelles Material- und Tabak-Geschäft sofort gesucht. Selbstgeschriebene Adr. bittet man in d. Exp. d. Ztg. unter 2765 einzureichen.

Vorgesehen!
Der Wind hoch in der Luft thut fliegen,
Heut macht der Zitterschlag Vergnügen. [2886]

Vorgesehen! [2907]
Der Wind fliegt hoch in der Luft,
Ist der Zitterschlag noch nicht bald verduft't?

Diejenigen mir bekannten feudalen Herren M. und F., welche sich erlaubt haben, im heutigen Intelligenzblatt meinen Namen zu mißbrauchen, werden gut thun, wenn sie die 15 Sgr. Insertions-Gebühren bei nächster conservativer Urwählerversammlung zu dem fröhlichen Zusammensein für Bairischbier ausgäben, vielleicht würde dieser Vorschlag, wenn er befolgt wird, dazu beitragen, in ihre Gesellschaft gefunden, verständigen Humor hineinzubringen.
Danzig, den 26. April 1862.
Moses Guth.

Angekommene Fremde am 26. April.
Englisches Haus: Sanitätsrath Dr. Preuß a. Dirschau. Kaufl. Prochownick a. Königsberg, Biesterfeld a. England.
Hôtel de Thorn: Gutsbes. Ebel a. Bromberg. Landwirth Stoß a. Königsberg. Kaufm. Malowski a. Posen, Ulscher a. Magdeburg. Frau Landschafts-Director v. Zastrow a. Berlin.
Walters Hôtel: Ober-Telegraphen-Insp. Post a. Königsberg. Gutsbes. Thurow n. Gem. a. Königsberg. Pfarrer Hennig n. Gem. a. Guben. Kaufl. Poppe a. Dresden, Franke a. Berlin, Fiks u. Sachse a. Magdeburg, Rabe a. Bremen, Auberle a. Stettin.
Schmelzers Hôtel: Mühlenbes. Pieper a. Simonsdorf. Assessor Brauns a. Königsberg. Kaufl. Steinthal a. Hamburg, Marschner a. Eberfeld, Seifert u. Lewald a. Berlin.
Deutsches Haus: Gutsb. Trapp a. Neustadt, Fonke a. Mehlau, Weith a. Thorn, Ziegke a. Schneidemühl.
Hôtel d'Oliva: Gutspächt. Wilke u. Fam. a. Pahlebolsten a. Jescher a. Przechowo. Kfm. Rutt a. Bromberg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.